
Renaturierung Untere March- Auen

Life+ 10NAT/AT/015



Spezifische Artenschutzmaßnahmen: Brutfloß

Michael Stelzhammer

Wien, 04. Mai 2013





I. HINTERGRUND

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war die Fluss-Seeschwalbe (*Sterna hirundo*) als Brut- und Sommervogel an vielen europäischen Flüssen weit verbreitet. Als mit den großen Fluss-Regulierungen im 19. und 20. Jahrhundert die Flüsse und ihre Ufer stabilisiert wurden gingen jedoch auch der Lebensraum für die Fluss-Seeschwalbe und viele andere Arten verloren: vegetationslose Kies-, Sand- oder Schlamminseln an dynamischen Uferbereichen von Flüssen. Die Bestände gingen drastisch zurück, bis die Brutpopulation Mitte des letzten Jahrhunderts in weiten Teilen Österreichs als erloschen galt. Auch in Niederösterreich konnte ab der Mitte des 20. Jahrhunderts keine Brut-Population mehr nachgewiesen werden. Erst mit der Bereitstellung von Sekundärlebensräumen in Form von Brutflößen am Kühlteich in Hohenau an der March im Jahr 2000 am Großen Sandparzteich in Zwerndorf 2008 konnte sich in den March-Auen wieder eine kleine, im Bestand zwar schwankende aber stabile Brutpopulation etablieren. In den Folgejahren wurden zur Bestandesstärkung noch zwei weitere Flöße in den March-Thaya-Auen errichtet. Derzeit können in Österreich vier Brutpopulationen nachgewiesen werden: neben den March-Thaya-Auen im Rheindelta, am Unteren Inn und im Seewinkel (wobei sie nur hier nicht auf künstliche Nisthilfen angewiesen ist). Um die Population in den March-Auen zu stärken wurde im Life-Projekt (A.13) auch die Anlage eines neuen Brutfloßes vorgesehen.



II. METHODIK

Konstruktion

Seit 2008 besteht am Großen Sandparzteich in Zwerndorf ein vom WWF gebautes Brutfloß. Die Bauausführung dieses Floßes mit Fässern als Schwimmkörper über einem Holzgerüst hat sich über die letzten Jahre hinweg als sehr wartungsbedürftig herausgestellt, da z. B. durch Frosteinwirkung und Winterstürme immer wieder Fässer undicht wurden. Auch das Auswechseln „abgesoffener“ Fässer ist nur mit mehreren Personen mit viel Aufwand zu erledigen. Aus diesem Grund wurde für das neue Brutfloß nach einer anderen, weniger anfälligen Konstruktionslösung gesucht, die darüber hinaus im Bedarfsfall auch leicht zu handhaben ist. Literatur- und Internet-Recherchen führten schließlich zu einem Modulbauweise gefertigten Brutfloß. Dies bietet folgende Vorteile:

- einfacher Bau – kann auch alleine bewerkstelligt werden
- einfacher Transport
- Größe des Floßes ist variabel und leicht anpassbar/erweiterbar

Das 2013 gebaute Brutfloß setzt sich aus neun „Modulen“ zu je einem Quadratmeter zusammen.

Standort

Als Standort für das neue Brutfloß wurde wieder der Große Sandparzteich in Zwerndorf gewählt. Es besteht hier schon seit Jahren eine sehr erfolgreiche Brutpopulation am Brutfloß von 2008. Mit der Entscheidung, einen neuen Floß-Typ zu bauen, fiel auch die Entscheidung, diesen „Prototyp“ hier, neben dem alten Floß auf seine Tauglichkeit hinsichtlich der Annahme der Vögel sowie seiner Witterungstauglichkeit hin zu testen. Sollte sich dieser Floß-Typ bewähren, kann das Floß an andere geeignete Gewässer in den March-Thaya Auen gebracht werden.

III. KONSTRUKTION

Die Konstruktion des Floßes in Modulbauweise besteht pro Modul im Grunde aus einem Holzrahmen und einem darin gelagerten Schwimmkörper.

Die Rahmenkonstruktion der Module wird aus Lächenholz Brettern gefertigt:

- Rahmen 102,5 x 20 x 2,5 cm
- Boden 100x20x2,5 cm

Diese Elemente werden mittels Metallwinkel miteinander verbunden und zusätzlich noch miteinander verschraubt. Das Bodenbrett wird mittig mittels Schrauben befestigt und dient zusammen mit den Holzwickeln zur zusätzlichen Stabilisierung des Rahmens und zum Halten des Schwimmkörpers (siehe Abbildung 1).



Abbildung 1: Rahmenkonstruktion eines Moduls des Brutfloßes.

In diese Konstruktion wird unten flächig ein Vließ (Baufließ) angebracht, das dem Schutz des Schwimmkörpers von unten dient. Darin wird anschließend der Schwimmkörper (Styropor, 100 x 50 x 12 cm) eingebracht und wieder mit Vließ abgedeckt (siehe Abbildung 2). Um die Schwimmkörper im Rahmen zu fixieren werden oben nochmals Holzwinkel montiert.



Abbildung 2: Die einzelnen Module des Brutfloßes mit den Schwimmkörpern, die mit Vließ abgedeckt und mittels Holzwinkel stabilisiert werden.

Die Module werden nun mittels Torbandschrauben durch vorgebohrte Löcher am obersten Rand der Rahmen verbunden.

Um ins Wasser gestützten Jungvögeln eine „Aufstiegshilfe“ auf das 15 cm über die Wasseroberfläche ragende Floß bieten zu können, wird an einer Seite noch ein Brett mit schmalen Holzleisten befestigt (siehe Abbildung 3). Schließlich wird auf allen Modulen eine dünne Schotterschicht aufgebracht.



Abbildung 3: Die einzelnen Module werden miteinander verbunden und darauf eine dünne Schotterschicht aufgebracht.

IV. PRAXISEINSATZ

2013

Das Brutfloß wurde im April 2013 errichtet und im Großen Sandparzteich in Zwerndorf, außerhalb des March-Hochwasserdammes, am dort bestehenden Brutfloß verankert. In dieser Brutsaison wurde das Floß sehr gut angenommen. Es konnten auf beiden Flößen insgesamt 22 nestbauende Paare und 8 Jungvögel nachgewiesen werden.

Der Große Sandparzteich, der relativ ungeschützt in der offenen flachen Landschaft des Marchtales liegt, ist im Winter zum Teil starken Stürmen ausgesetzt, und friert oftmals zu. Aus diesem Grund treten am alten Brutfloß immer wieder Schäden auf, die regelmäßig repariert werden müssen (z.B. lecke Fässer,...). Aus diesem Grund hat man sich entschieden, das neue Brutfloß vor dem Winter aus dem Wasser zu nehmen. Im November 2013 wurde das Floß also in die Einzelmodule zerlegt und diese am Ufer gelagert. Die Handhabung ist zu zweit leicht möglich. Die Module sind zwar nass und mit Wasser vollgesogen, lassen sich aber mit zwei Mann gut bewegen.

Fazit: Das Floß samt Material hatte die erste Saison gut überstanden.

2014

Im März 2014 wurde das Brutfloß wieder zusammengebaut und zu Wasser gelassen. Die zweite Saison war geprägt von einigen sehr heftigen und stürmischen Sommergewittern. Bei einem dieser Stürme löste sich ein Modul des Floßes. Im September wurde das neue Floß wieder eingewintert.

Fazit: Auch in der zweiten Saison hat sich das Floß hinsichtlich des Materials gut bewährt. Während am alten Floß ein weiteres Fass undicht wurde, und das Floß in ziemliche Schräglage geriet. Einzig einige Schrauben müssen getauscht werden, da sie korrodiert sind – hierfür wären sicherlich rostfreie Schrauben zu empfehlen. Zu den Torbandschrauben, die die Module zusammenhalten, sollten große Beilagescheiben beigefügt werden, um eine bessere Stabilität (auch bei Stürmen) zu gewährleisten.



Abbildung 4: Die einzelnen Module nach dem Einwintern im September 2014.



V. QUELLEN

Bruderer, D. 2988. Artenschutzprogramm „Flußseeschwalbe“. Vogelschutz in Österreich, Nr. 2.

Zuna-Kratky, T. 2013. BirdRace-Projekte des Verein Auring. April 2013.

Billinger, K. 2003. Flußseeschwalbe. In: Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 0007. Biologiezentrum der Oberösterreichische Landesmuseen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Studien, Broschüren und sonstige Druckmedien](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [58_2013](#)

Autor(en)/Author(s): Stelzhammer Michael

Artikel/Article: [Renaturierung Untere March-Auen: Spezifische Artenschutzmaßnahmen: Brutfloß 1-6](#)